



HELENA HUNTING

HOT AS ICE

HEISSKALT VERLOBT

ROMAN

LYX

.digital

Inhalt

Titel

Zu diesem Buch

Kapitel 1 - Jubiläen sind so ätzend wie ungewaschene Eier

Kapitel 2 - Pappfiguren sind Furcht einflößend

Kapitel 3 - Böse Worte sorgen für Ärger

Kapitel 4 - Das Gegenteil von Glückseligkeit

Kapitel 5 - Keine Sirene ist laut genug

Kapitel 6 - Zu nah am Abgrund

Kapitel 7 - Kopfschmerzen sind scheiße

Kapitel 8 - Volles Haus

Kapitel 9 - Gebadet werden

Kapitel 10 - Inhalt steht unter Druck

Kapitel 11 - Tricky Trickster spielt auf Sieg

Kapitel 12 - Vereinte Mütter

Kapitel 13 - Gespräche, die wir gar nicht führen sollten

Kapitel 14 - Also, das war jetzt unerwartet

Kapitel 15 - Angsthasen machen es sich einfach

Kapitel 16 - Jetzt verstehe ich die Ausflüchte

Kapitel 17 - Vegas, Baby!

Kapitel 18 - Die besten Pläne

Kapitel 19 - Also echt, diese Moms

Kapitel 20 - Für immer

Epilog - So viel Liebe

Danksagung

Die Autorin

Weitere Romane von Helena Hunting bei LYX

Impressum

HELENA HUNTING

Hot As Ice

Heißkalt verlobt

Roman

*Ins Deutsche übertragen
von Michaela Link*



LYX

Zu diesem Buch

Verlobt mit Alex Waters, dem heißesten und erfolgreichsten Eishockeyspieler der Liga? Der zusätzlich zu seinem Talent auf dem Eis auch noch ein riesengroßes Herz besitzt (und gut im Bett ist)? Eigentlich müsste Violet Hall die glücklichste Frau der Welt sein. Doch obwohl Violet Hals über Kopf in Alex verliebt ist – jedes Mal, wenn jemand (sprich: ihre Mutter) das Wort »Hochzeit« auch nur sagt, wird Violet so nervös, dass sie die ganze Sache am liebsten abblasen würde ...

Kapitel 1

Jubiläen sind so ätzend
wie ungewaschene Eier

VIOLET

Heute ist mein und Alex' Jubiläum, und es ist oberätzend. Nun, es ist eines unserer Jubiläen. Alex feiert gern jeden einzelnen Meilenstein unserer Beziehung, weil er so rührselig und romantisch ist. Er sucht immer einen Vorwand, um Geschenke für mich zu kaufen. Unmengen von Geschenken. Richtig extravagante. Zu meinem Geburtstag hat er mir ein sehr hübsches Auto gekauft. Mit beheizten Sitzen und allem automatischen Schnickschnack. Neue Autos machen mir Angst, weil sie noch keine Kratzer und Beulen haben, und außerdem müssen sie regelmäßig gewartet werden.

Wie dem auch sei, ich schweife ab. Jubiläen. Diesen Monat feiern wir das »Erste offizielle Date«. Alex betrachtet das erste Mal, dass wir Sex hatten, als unser »richtiges Jubiläum«, aber da wir uns zu dem Zeitpunkt kaum kannten und nur wussten, wie gut unsere Genitalien zusammenpassen, ziehe ich es vor, einen Monat weiterzugehen zu dem Tag, an dem ich mal nicht mit meinem Biber, wie ich meine Muschi zärtlich nenne, gedacht habe. Jedenfalls nicht ausschließlich.

Es steht immer noch zur Diskussion, ob der Tag, an dem er mich bei der Arbeit in den Konferenzraum gesperrt und später gezwungen hat, mit ihm Kaffee trinken zu gehen, unser erstes offizielles Date war. Ich tendiere eher zu dem Abend, den wir heute feiern, nämlich als er mich zum Essen ausgeführt hat, wir in seiner Wohnung gelandet sind und auf seiner Couch gevögelt haben. Der Tag ist in

unserem Kalender markiert. Dort klebt sogar ein Smiley-Sticker. Ich nenne diesen Tag unser *zweites Sexiläum*, weil wir das zweite Mal Sex hatten, und um Alex zu ärgern.

Leider werden wir heute Nacht wahrscheinlich keine Gelegenheit haben zu vögeln, als sei es unser drittes Mal – wir haben es an jenem Abend zweimal gemacht, für die von euch, die zu Hause Buch führen. Alex sitzt gerade nach einer Serie von vier Auswärtsspielen mit der Mannschaft im Bus zurück nach Chicago. Er war über eine Woche weg. Ein Schneesturm fegt von Norden durch den Mittleren Westen, und als ich das letzte Mal etwas von ihm gehört habe, saßen sie auf einer Raststätte fest – mehr als zwei Stunden von zu Hause entfernt, und das ohne den Schnee gerechnet, der sie ausbremst.

Es ist schon drei Uhr nachmittags. Wenn sie es nicht schaffen, bevor es dunkel wird, und der Schneesturm an Intensität zulegt, wird er für die Nacht in einem Hotel festsitzen. Wir könnten vielleicht Telefonsex haben, aber das ist nicht das Gleiche, wie wenn ich seine Latte mit meinem Biber umarme. Das ist der Grund, warum dieses Jubiläum so ätzend ist.

Und selbst *wenn* er es heute Nacht bis nach Hause schafft, wird er fix und fertig sein, was dem Sexiläum einen Dämpfer verpassen könnte. Nicht dass er ihn nicht hochkriegt. Kriegt er. Das schafft er immer. Aber es wird nicht das gleiche überschwängliche Ausmaß annehmen, an das ich mich im Verlauf des letzten Jahres gewöhnt habe. Er bringt mich vielleicht nur zu zwei Orgasmen, statt der drei oder vier, die er normalerweise anpeilt.

Charlene, meine beste Freundin und Kollegin bei Stroker and Cobb Financial Management, streckt den Kopf in meine Arbeitsnische. Der Rest von ihr bleibt meinem Blick verborgen. Außerdem lächelt sie, als sei sie reif für die Irrenanstalt.

»Was ist los?«, frage ich.

»Da ist eine Lieferung für dich gekommen.«

»Was für eine Lieferung?«

Alex schickt mir gern Geschenke ins Büro. Einmal hat er einen als Biber verkleideten Mann bestellt, der mir ein Liebeslied vorgesungen hat. Ich wäre vor Scham fast gestorben. Jimmy, einer der anderen Junior-Accountants, hat es aufgenommen und auf YouTube gepostet. Natürlich habe ich ihn gezwungen, es wieder zu löschen, aber es hatte sich bereits im Netz verbreitet.

»Eine Alex-Lieferung.«

Ich wappne mich gegen eine neuerliche Demütigung, während sie ächzend das Geschenk in mein Sichtfeld schiebt.

Ein paar Minuten lang sage ich gar nichts. Alex neigt zu Übertreibungen. Natürlich kann man sich ja als höchstbezahlter NHL-Spieler in der Liga ein so extravagantes und höchst lächerliches Benehmen leisten.

»Nicht das, was du erwartet hast?«, fragt Charlene und beißt sich auf die Unterlippe, um nicht loszulachen.

»Was soll ich denn damit?« Ich zeige auf den ein Meter zwanzig großen Plüschbiber im Eishockey-Trikot. Er ist beinahe so breit wie hoch. »Ich weiß nicht einmal, ob das Ding in mein Auto passt.«

Außerdem will ich es nicht durch das ganze Gebäude tragen.

»Ich bin sicher, wir kriegen ihn da irgendwie rein.« Ich ignoriere Charlenes wackelnde Augenbrauen. Sie spielt auf den Monsterschwanz meines Verlobten an. Und ich rede da nicht über ein zahmes kleines Haustier. Sein Ding ist riesig. Ich liebe es so sehr, obwohl es schon einem Work-out gleicht, es in den Mund zu nehmen.

Ich packe den Biber an den Ohren und zerre ihn in meine Arbeitsnische, damit er nicht länger den Flur zwischen meiner Box und der gegenüber versperrt. Gott sei Dank ist Jimmy gerade nicht da, er würde sich sofort auf diese Sache stürzen. Ich muss den Biber verstecken. Ich brauche mir die Rückseite des Trikots gar nicht erst

anzusehen, um zu wissen, dass Alex' Name und Spielernummer draufstehen. Das hier ist eine Riesenversion des kleinen Bibers, den Alex mir damals geschickt hat, als er anfing, mich zu stalken. Weil ich so umwerfend im Bett bin. Und er liebt meine Möpfe. Dafür habe ich ihm gesagt, dass ich seinen Schwanz liebe. Es war eine bemerkenswerte erste Begegnung.

Meine Beziehung mit Alex Waters, Center und Mannschaftskapitän von Chicago, hat als One-Night-Stand angefangen. Als ein schlecht durchdachter. Ich lief ihm nach unserer leidenschaftlichen Nacht ständig über den Weg, da Buck, mein Stiefbruder, in seiner Mannschaft ist, aber so weit habe ich nicht vorausgedacht, als ich vor einem Jahr die Hände in seine Hose schob.

Der Biber hält eine herzförmige Schachtel. Ich reiße sie ihm aus den Pfoten, während Charlene einen Arm um ihn legt und ein Selfie macht. Ich entdecke die Karte; natürlich greift sie das Biberthema auf - zwei Comicbiber mit kleinen Herzen über den Köpfen. Sie sind verliebt, genau wie Alex und ich.

In Erwartung des für Alex üblichen Frohsinns klappe ich die Karte auf, und sie fängt auch tatsächlich so an, aber am Ende bin ich den Tränen nahe. Er ist wirklich verdammt süß:

Violet,

vor einem Jahr hast du eingewilligt, mit mir einen Kaffee trinken zu gehen, und dann haben deine Möpfe einem richtigen Date mit mir zugestimmt. Du bist in mein Leben getreten und hast es auf die denkbar beste Weise auf den Kopf gestellt. Ich werde Spiderman-Pyjamas oder Marvel-Comic-Boxershorts nie mehr so sehen wie früher.

Ich liebe jeden Zentimeter von dir, all deine komischen Macken, all die lächerlichen Sachen, die du im Schlaf sagst - und auch wenn du wach bist. Deine unermüdlichen Lobesbekundungen für den MS schaden ebenfalls nicht.

Ich weiß, dass du mir die ganze Sache von wegen Liebe auf den ersten Blick nicht abkaufst, aber ich glaube, manchen Menschen ist es einfach bestimmt, zusammen zu sein. Wir sind vielleicht aus Geilheit und wegen Fielding zusammengekommen, aber wir sind aus Liebe zusammengeblieben.

Du gehörst für immer zu mir.

Alex

Ich seufze, drücke mir die Karte an die Brust und sauge seine Worte mit meinem Herzen auf. Natürlich nicht buchstäblich. Tatsächlich überlege ich, bei Google nachzusehen, ob er diesen Brief von irgendeiner kitschigen Liebesgedichtseite abgeschrieben und nur ein paar Änderungen vorgenommen hat, damit der Text besser auf uns passt. Doch Alex hatte im College Englisch als Hauptfach, daher ist es möglich, dass er sich das alles ganz allein ausgedacht hat.

Ich hebe mir die Google-Suche für später auf und öffne die herzförmige Schachtel. Ich erwarte, Pralinen darin vorzufinden, und bin angenehm überrascht, als die Schachtel gefüllt ist mit diesen himmlischen Ahornzuckerbonbons, die ich so liebe. Außerdem sehe ich eine Tüte Swedish-Fish-Weingummi.

»Ihr zwei seid das komischste Paar auf dieser Erde. Das weißt du, oder?«

»Ich ziehe den Ausdruck *skurril* vor, aber ja, ich weiß das.«

Charlene stibitzt sich ein Ahornbonbon, bevor ich die Schachtel wieder zumachen kann. Na schön, es sind eine Menge Bonbons. Wenn ich schätzen müsste, würde ich sagen, die Schachtel enthält gut hundert Bonbons. Bis zum Ende des Tages werde ich bestimmt im Ahornzuckercoma liegen. Wenn ich erst mal angefangen habe, kann ich nicht mehr aufhören.

Ich ziehe mein Telefon aus der obersten Schublade meines Schreibtischs. Bevor ich Alex' Nummer aufrufen kann, reißt Charlene es mir aus der Hand.

»Was machst du da?«

»Du musst mit dem Biber posieren, damit wir Alex ein Foto schicken können«, sagt sie, als sei das offensichtlich. Was es wirklich ist. Ich stamme aus der Generation, in der alles, was man tut, online gepostet wird, damit gelangweilte Menschen es sehen können. Willkommen in der wunderbaren Welt gut dokumentierter Fehlentscheidungen.

Ich schiebe den Biber herum. Das ist nicht so einfach, weil er riesig ist und mein Büro so klein. Meinen Stuhl rücke ich in eine Ecke und klemme mir den Biber zwischen die Beine. Dann drücke ich den Biber herunter, bis sein Kopf auf Höhe meiner Taille ist, und Charlene macht ein paar Fotos. Anschließend drehen wir das Plüschtier um und kichern wie die Irren, während ich meinen Rock über seinen Kopf drapiere, sodass es aussieht, als würde der Biber sich bei meinem Biber ins Zeug legen.

Ich posiere, unter anderem mit einem gespielten Orgasmusgesicht, was genau der Augenblick ist, in dem mein Chef in unsere kleine Party hereinplatzt.

»Mr Stroker! Hey, hi!« Ich schiebe den Biber weg von meinem Schritt, aber zu spät. Mr Stroker hat bereits gesehen, wie ich die Plüschfigur belästigt habe.

»Miss Hoar.« Er sieht erst Charlene an, dann mich.

»Miss Hall.« Seine Arme sind vor der Brust verschränkt, und sein Gesichtsausdruck wirkt verschlossen. Er lässt sich nichts anmerken. »Sie sehen beide so aus, als seien Sie fleißig bei der Arbeit.«

Wir stecken echt in Schwierigkeiten.

»Es tut mir furchtbar leid, Mr Stroker. Alex hat mir das da zu unserem Jahrestag geschickt ...«, ich deute auf den riesigen Biber, »... und Charlene und ich dachten, wir schicken ihm ein Foto, damit er weiß, dass ich ihn

bekommen habe. Wegen des Schneesturms sind wir uns nicht sicher, ob die Mannschaft es heute Nacht noch nach Hause schafft.« Ich wedele mit der Hand in Richtung der Fenster. Es schneit wie verrückt. Nicht, dass ihn das daran hindern wird, mich zu feuern.

»Er hat Ihnen ein Plüschmurmeltier zum Jahrestag geschenkt?«

»Das ist kein Murmeltier; es ist ein Biber«, erklärt Charlene.

Er zieht eine Augenbraue hoch. »Ich bin mir nicht sicher, ob ich eine Erklärung hören will. Violet, ich würde Sie gern in meinem Büro sprechen.«

»Jetzt?«

»Ja, jetzt.«

Mein Magen macht einen Purzelbaum, aber ich stehe auf und streiche meinen zerknitterten Rock glatt, während ich Charlene einen erschrockenen Blick zuwerfe. Sie formt mit den Lippen ein *Tut mir leid*, aber es ist nicht ihre Schuld. Ich hätte auch ohne ihre Hilfe so etwas Dummes hingekriegt.

Ich folge Mr Stroker durch den Flur zu seinem Büro. Er schließt die Tür hinter mir und deutet auf den Stuhl auf der anderen Seite seines Schreibtischs. Ich werde so dermaßen rausfliegen. Das ist das beschissenste Sexiläum aller Zeiten.

»Die Sache gerade tut mir sehr leid, Mr Stroker. Wir waren wirklich albern. Ich weiß, das ist kein Benehmen, wie es sich am Arbeitsplatz gehört.«

Er hebt eine Hand, um mich zu bremsen. »Violet, haben Sie mal die Filmchen gesehen, die Jimmy und Dean immer in ihre Präsentationen einschieben? Was immer Sie da gerade mit dem Biber gemacht haben ist nichts im Vergleich zu den beiden.«

Ich weiß genau, wovon er redet. Jimmy und Dean sind die anderen Junior-Accountants in unserer Firma. Sie benehmen sich noch alberner als Char und ich. Letzten

Mittwoch haben sie in ihre Präsentation eine Folie mit zwei Eishockeyspielern eingebaut, die gegen die Plexiglaswand knallen. Die Bildunterschrift lautete: »Happy Hump Day!«, bezogen auf den Mittwoch als Höhepunkt der Woche, nach dem man auf das Wochenende zusteuert. Im platteren Sinn spielte es auf die zweideutige Haltung der Spieler auf dem Foto an – es sah aus, als sei da wesentlich mehr im Gange als Eishockey. Und das war einer ihrer harmloseren Scherze.

»Trotzdem, es wird nicht wieder vorkommen.« Ich sackte auf dem Stuhl in mich zusammen, außerstande, meine Erleichterung zu kaschieren. Ich dachte ehrlich, er würde mir sagen, ich solle meine Sachen zusammenpacken. Dann wäre ich die arbeitslose Verlobte eines berühmten Eishockeyspielers, statt der Frau, die in ihrer Partnerschaft einen bescheidenen finanziellen Beitrag leistet.

»Klingt gut.«

Mr Stroker schiebt Mandantenunterlagen auf seinem Schreibtisch hin und her. Die Akte ganz oben auf dem Stapel habe ich vorbereitet, das erkenne ich an der violetten Mappe. Alex hat diese Mappen für mich gekauft. Er findet sie süß.

»Ich habe mir Ihre Akte für die Darcy-Finzen angesehen. Ich finde, Sie haben einige sehr kluge Entscheidungen bei der Wahl der Fonds getroffen. Der Gewinn in den vergangenen achtzehn Monaten war hoch, und Sie haben ihr Portfolio gut ausbalanciert.«

»Oh. Äh, danke.« Ich hatte ganz und gar nicht erwartet, dass er mich deswegen zu sich gerufen hat. Sein Lob kommt unerwartet. Er ist ein Zahlentyp wie so viele von uns in diesem Bereich. Es geht immer nur darum, ob wir Geld für unsere Auftraggeber verdienen oder ob wir ihre Ärsche vor einem potenziellen Bankrott retten.

Mitch Darcy ist Verteidiger bei Chicago. Ich habe ihn über Alex kennengelernt. Eines Abends nach dem Spiel war auch seine Frau da, und wir sind ins Gespräch gekommen.

Sie hat gefragt, womit ich meinen Lebensunterhalt verdiene, also habe ich es ihr erzählt. Sie wirkte überrascht, dass ich noch einen anderen Job habe als den, Alex' bemerkenswerten Schwanz zu bedienen.

Drei Wochen später hat Mrs Darcy einen Termin ausgemacht und ausdrücklich nach mir gefragt. Mr Stroker ist ein Risiko eingegangen, als er mir erlaubt hat, einen Vorschlag für das Mandat zu erarbeiten. Natürlich muss er ihn in Augenschein nehmen, bevor irgendetwas davon umgesetzt werden kann, aber diese Chance hätte ich ohne meine Beziehungen nicht bekommen. Diese machen mich aber bei der Arbeit manchmal ziemlich unbeliebt.

»Das hier ist eine große Sache, Violet.« Mr Stroker klopft mit seinem Stift auf den Ordner.

»Ja, Sir.«

»Sie sind sich bewusst, dass Darcy seinen Vertrag für weitere fünf Jahre über vier Millionen im Jahr verlängert hat.«

»Ja, Sir. Er hat außerdem Sponsorenverträge mit Power Juice und Sports Mind, die ihm in den nächsten drei Jahren weitere zwei Millionen im Jahr einbringen werden.«

»Denken Sie, dass Sie so weit sind, den Darcys das hier nächste Woche zu präsentieren?«

Ich richte mich auf. »Sie wollen, dass ich die Präsentation übernehme?«

»Seine Frau besteht darauf, dass Sie das machen.«

»Aber ich habe noch nie eine Präsentation für einen so großen Mandanten gemacht.«

»Sie haben im vergangenen Jahr vollkommen problemlos Millers Finanzen gemanagt«, wendet er ein. Stroker spricht von Buck, meinem Stiefbruder, dessen richtiger Name Miller ist. In letzter Zeit haben alle angefangen, ihn bei seinem Taufnamen zu nennen, aber für mich ist es eine Umstellung. Ich bin noch nicht so weit.

Für gewöhnlich belaufen sich die Mandate, mit denen ich es zu tun habe, auf eine Million oder weniger. Das

Portfolio der Darcys ist wesentlich umfangreicher. Erheblich größer als alles, was ich bisher angefasst habe, abgesehen von Bucks Finanzen, und da hat mir Mr Stroker immer über die Schulter geschaut, bevor ich irgendeine Veränderung vorgenommen habe. Ich will schließlich nicht dafür verantwortlich sein, wenn Buck um sein Vermögen gebracht wird.

»Sie haben das im Griff. Warum rufen Sie sie nicht an und vereinbaren einen Termin für nächste Woche? Ich stehe an den meisten Vormittagen zur Verfügung.«

»Okay, toll. Ich konsultiere ihren Spielplan und finde heraus, was am besten passt.«

»Perfekt. Sie organisieren das Treffen und sehen sich meine Anmerkungen in der Powerpoint-Präsentation an, Ende der Woche – sagen wir Freitagnachmittag – halte ich mir eine Stunde frei, und Sie können einen Probelauf mit mir machen, damit Sie sich gut vorbereitet fühlen. Wie klingt das?«

»Das klingt toll, Mr Stroker.«

»Nennen Sie mich einfach William, Violet. Sie können die Förmlichkeit ab jetzt weglassen.«

Er hat mir das schon früher vorgeschlagen, aber ich finde seinen Nachnamen Stroker – Streichler – so unterhaltsam. »Natürlich. In Ordnung, William.«

»Wunderbar. Freitagnachmittag um 15 Uhr bin ich frei. Reservieren Sie auf dem Weg nach draußen bei Edna den Konferenzraum.« Er reicht mir die Akte und greift nach seinem Telefon, womit ich entlassen bin.

Ich bedanke mich bei ihm und spreche das Ganze mit seiner Assistentin ab, bevor ich an meinen Arbeitsplatz zurückkehre.

Charlene sitzt an ihrem Schreibtisch, kaut an den Fingernägeln und tut so, als sei sie mit irgendeiner Recherche beschäftigt. Als sie mich sieht, greift sie nach meinem Arm und zerrt mich in ihre Nische. »Warum weinst du nicht? Hat er dich nicht gefeuert?«

»Nein. Stroker hat mich nicht hochkant rausgeschmissen.«

Charlene stößt einen Seufzer der Erleichterung aus. »Es tut mir so leid. Er kommt fast nie hier vorbei.« Das stimmt. Junior-Accountants sehen den Boss normalerweise nur beim Montags-Meeting im Konferenzraum, und das war heute Morgen. »Lass uns nie wieder bei der Arbeit solche Fotos machen.«

»Einverstanden. Wir hätten warten sollen, bis ich zu Hause bin. Dann hätten wir den Biber aufs Bett stellen und es so aussehen lassen können, als würde er mich von hinten nehmen oder meine Möpfe halten.«

»Du hast immer so gute Ideen. Also, was hat Stroker gesagt?«

»Ich halte nächste Woche die Präsentation für Mitch Darcy und seine Frau.«

»Du hältst was?« Sie kreischt förmlich, und jeder in Hörweite, also so ziemlich alle im Büro, strecken den Kopf über den Rand ihrer Nischenwände.

»Schon gut, Leute, ich habe Charlene nur erzählt, dass ich überlege, Veganerin zu werden.«

Jimmy ist offensichtlich von seiner Kaffeepause zurück. Er wirkt nicht überzeugt, und das zu Recht – ich bin die Erste, die ein Frischkäse-Steak bestellt, wenn er Essen holt –, aber er telefoniert gerade und konzentriert sich schnell wieder auf seinen Anruf. Die anderen im Büro sind an unser albernes Benehmen gewöhnt, daher machen auch sie weiter mit dem, was auch immer sie gerade tun.

Ich senke die Stimme zu einem Flüstern. »Ich darf die Präsentation machen.«

»Das ist ein großes Mandat«, flüstert Charlene zurück.

»Ich weiß.«

»Das ist umwerfend.«

Ich weiß, dass sie es ehrlich meint, aber ich bemerke dennoch den sehnsüchtigen Ausdruck in ihren Augen. Wir haben ein sehr enges Verhältnis, trotzdem konkurrieren wir

miteinander und mit Jimmy und Dean um die Position als Senior-Accountant, wenn eine frei wird. Wenn ich eine Präsentation für einen unserer wichtigeren Klienten halte, verschafft mir das einen Vorteil gegenüber allen anderen.

Die Leute im Büro, die mich jetzt schon nicht mögen, werden mich hassen.

Kapitel 2

Pappfiguren sind Furcht einflößend

VIOLET

Am Ende des Tages teilt Alex mir in einer Nachricht mit, die Mannschaft sei noch Stunden von zu Hause entfernt. Ich bin schwer enttäuscht. Und ich schwöre, das liegt nicht ausschließlich daran, dass ich nach einer Woche nur mit Buddy dem Biber – meinem sehr besonderen Vibrator, der wirklich wie ein Biber aussieht – keinen tollen Sex bekomme, um meine Orgasmusbedürfnisse zu befriedigen. So niedlich er ist, ist er ein schlechter Ersatz für Alex' Schwanz. Und auch für den Rest von Alex. Ich vermisse ihn.

Charlene checkt ihr Handy und lächelt geheimnistuerisch. Ich nehme an, sie hat Nachrichten von ihrem Freund gelesen, der zufällig Alex' bester Freund und Mannschaftskamerad ist, Darren Westinghouse.

»Gefällt es Darren, noch eine romantische Nacht mit Alex zu verbringen?«

Charlene schaut auf. »Oh, ähm, du weißt schon – er ist enttäuscht, dass er heute Nacht nicht mit mir in Löffelchenstellung schlafen kann.«

»Mein Biber braucht etwas, das er umarmen kann, etwas anderes, als einen synthetischen Schwanz«, murre ich.

Charlene tätschelt mir die Schulter. »Du hast eine Woche gewartet. Was macht da schon ein weiterer Tag aus?«

»Ich leide unter MS-Trennungsangst.«

Ich kapiere nicht, wie die Verzögerung sie so kaltlassen kann, aber die Beziehung zwischen Charlene und Darren

ist ohnehin etwas seltsam – und nicht in dem Sinne seltsam wie Alex und ich. Darren ist ein stiller Typ und schätzt seine Privatsphäre. Die Aufmerksamkeit der Medien und all die merkwürdigen Spekulationen, die ihre Beziehung auf sich gezogen hat, haben den beiden daher im Laufe der Zeit ein paar schwierige Phasen bereitet.

Außerdem kann Charlene ziemlich flatterhaft sein. Sie entliebt sich genauso schnell, wie sie sich verliebt. Es ist bemerkenswert, dass sie seit mehr als einem halben Jahr durchgehend oder zumindest fast durchgehend zusammen sind.

»Warum gehen wir nicht irgendwo essen? Wir könnten feiern, dass du die Präsentation für das Darcy-Mandat halten darfst.«

»Ich weiß nicht, ob mir danach ist ...«

»Du könntest deinen Wagen stehen lassen. Ich fahre dich, du kannst etwas trinken, und ich setze dich dann zu Hause ab.«

»Was ist mit morgen früh?«

»Ich hole dich ab.«

»Wirklich?« Charlene schafft es schon so nicht, pünktlich bei der Arbeit aufzutauchen.

»Es soll die ganze Nacht so weiterschneien. Wenn wir morgen zu spät kommen, können wir es auf Schneepflüge schieben«, schlägt sie vor.

Ich schaue aus dem Fenster auf die Straße. Die Fahrbahn ist mit einer dicken Schicht Schnee bedeckt, und es herrscht ein irrer Verkehr: Die Leute hupen, rutschen und bremsen. Im Winter fahre ich nicht besonders gern Auto, und definitiv nicht bei so einem Verkehr. Charlene ist eine viel bessere Autofahrerin als ich, auch wenn ich es ihr gegenüber nie zugeben würde. Jetzt, da zu Hause niemand auf mich wartet, ist ein Essen im Restaurant wohl eine annehmbare Option.

»Ja. Okay. Vielleicht sollte ich Sunny und Lily anrufen und fragen, ob sie mitkommen wollen. Dann können wir

unsere schwanzlose Zeit alle zusammen verbringen.« Sunny ist Alex' jüngere Schwester. Sie ist mit Buck zusammen. Im Januar ist sie von Guelph, einer niedlichen Kleinstadt in Ontario, Kanada, wo Alex und sie aufgewachsen sind, nach Chicago gezogen.

Ihr Haus hier hat Alex gekauft. Sie zahlt Miete, aber statt damit die Hypothek abzutragen, steckt er das Geld in ein Investment-Portfolio für sie. Das ist alles, was ich darüber weiß, weil Stroker sich selbst um Alex' Finanzen kümmert. Was in Ordnung ist. Manchmal habe ich das Gefühl, Alex würde mir seine Finanzen anvertrauen, aber ich fühle mich nicht wohl mit der wahnsinnigen Menge Geld, die er verdient. Noch nicht.

Wenn ich sehe, wie gut er sich um seine Familie kümmert, wird mir klar, was mir bevorsteht, wenn wir erst verheiratet sind, und manchmal macht mich das nervös. Ich will nicht sein Geld genießen und gleichzeitig für seine Investitionen verantwortlich sein. Wie gesagt, zumindest jetzt noch nicht. Ich meine, mein Jahresgehalt liegt unter dem Preis des Autos, das Alex vor Kurzem mal eben so bezahlt hat. Bar auf die Hand.

Lily ist Sunnys beste Freundin aus Kindertagen, die ebenfalls kürzlich nach Chicago gezogen ist. Sie wohnt bei Sunny, und sie ist mit Randy »Balls« Ballistic zusammen, Bucks bestem Freund seit seiner Kindheit und einem weiteren Eishockeyspieler für Chicago. Ich nenne ihn Geiler Eiersack – manchmal sage ich es ihm ins Gesicht, manchmal hinter seinem Rücken. Es ist echt praktisch, dass wir alle Eishockeynutten sind. Wir hängen viel zusammen rum, wenn die Jungs zu Auswärtsspielen fahren.

Ich hole mein Handy raus, um Sunny eine Nachricht zu schicken, aber Charlene hebt eine Hand. »Ich mach das. Pack du deine Sachen.«

Ich zucke die Achseln, fahre meinen Computer herunter, werfe ein paar Unterlagen in meine Laptoptasche und schnappe mir meinen Mantel.

Charlene taucht abmarschbereit wieder an meiner Arbeitsnische auf. »Sunny schlägt ein Restaurant in ihrer Nähe vor, da sie beide schon zu Hause sind.«

Ich verziehe das Gesicht. »Es ist doch kein veganes Restaurant, oder?«

Sunny isst weder Tiere noch Tierprodukte. Damit habe ich kein Problem, aber wenn ich heute Abend schon nicht Alex' Fleischwurst kriege, kann ich mir wenigstens einen Hamburger oder etwas ähnlich Abscheuliches und Blähendes reinziehen.

»Lily sagt, es hat eine große Auswahl. Außerdem hält sie es nicht für eine gute Idee, wenn Sunny bei diesem Wetter Auto fährt.«

Ich seufze. »Na schön.« Das Ganze macht Sinn, und nicht nur, weil die Fahrt in die Innenstadt für Sunny und Lily bei diesem Wetter ewig dauern würde. Wenn wir zu ihnen kommen, sind wir schon auf halbem Weg zu Alex' Haus. Sunny ist außerdem eine viel schlechtere Fahrerin als ich, was einiges heißen will.

Charlene und ich schleppen meinen Plüschbiber zum Aufzug. Wir ziehen einige sonderbare Blicke auf uns, aber die meisten Kollegen in unserer Abteilung lassen sich inzwischen nicht mehr von uns aus der Fassung bringen. Charlene nimmt den Schwanz, und ich halte den Kopf, während wir schlitternd und rutschend den spiegelglatten Gehweg zum Parkplatz auf der anderen Seite des Gebäudes nehmen. In der Tiefgarage gab es heute Morgen keine freien Plätze mehr. Wenn Alex und Darren nicht in der Stadt sind, übernachtet Charlene manchmal bei mir oder ich bei ihr, und wir bleiben viel zu lange auf. Dann kommen wir morgens schwer aus dem Bett. Gestern war so eine Nacht.

Es ist eine Herausforderung, den Biber in den Kofferraum von Charlenes Auto hineinzuzwängen, aber mit reichlich Stopfen und Boxen gelingt es uns.

Wir brauchen dreimal so lang wie sonst, bis wir in Sunnys Viertel gelangen. Der Verkehr ist furchtbar. Ich bin froh, dass ich nicht fahren muss, wir würden echt in der Klemme sitzen.

Wir treffen uns in einem süßen kleinen Restaurant, das nicht ausschließlich auf Menschen ausgerichtet ist, die kein Fleisch essen. Sie haben jedoch für Sunny eine hübsche Auswahl an Speisen ohne Gesicht. Ich überfliege die Speisekarte. Obwohl wir die Heizung in Charlenes Wagen voll aufgedreht hatten und unser Plätzchen im hinteren Teil des Restaurants gemütlich ist, bin ich immer noch vollkommen durchgefroren.

»Vielleicht sollte ich die französische Zwiebelsuppe und die Mozzarella-Sticks nehmen.«

Charlene runzelt die Stirn. »Ist das wirklich eine gute Idee, Vi? Zwiebeln und Käse? Das ist so ziemlich die schlimmste Kombination der Welt für dich.«

Ich bin betrübt, weil ich Alex heute Abend nicht sehe. Milchprodukte sind mein Weg, mit Stress und Enttäuschungen fertigzuwerden. Doch das bereitet mir später ernsthafte Schwierigkeiten. Mit Laktose hat mein Körper schon heftig zu kämpfen. Wenn man der Mixtur dann noch Zwiebeln hinzufügt, habe ich innerhalb eines Radius von drei Metern eine tödliche Wirkung auf alle Mitmenschen. »Alex wird ja nicht zu Hause sein, um die Nachwehen zu erleben.«

Lily und Sunny wechseln einen Blick.

»Ja, aber was ist, wenn die Nachwehen bis morgen anhalten, wie sonst immer?«, wendet Charlene ein.

Einen Moment lang grübele ich, bevor ich widerstrebend zustimme. »Gutes Argument.«

Ich entscheide mich für einen Hamburger und Pommes, verkneife mir die Zwiebeln und nehme ein Glas Wein dazu. Ich kann keine Bierblähungen zu den Hamburgerblähungen gebrauchen.

Sunny schaut während des gesamten Abendessens immer wieder auf ihr Handy. Das ist nicht ungewöhnlich. Sie und Buck verbringen viel Zeit damit, sich gegenseitig Nachrichten zu schicken, wenn er unterwegs ist – und selbst wenn er nicht weg ist. So verliebt sind sie. Das ist süß, aber auch überraschend. Buck war früher total die männliche Hure. Ich meine, geradezu rekordmäßig schlampenhaft.

Sunny ist die Zähmung mehr als gelungen. Er verhält sich ihr gegenüber wie ein riesiger, gut gepflegter, unternehmungslustiger Yeti.

Nachdem wir bestellt haben, machen wir es uns mit unseren Drinks gemütlich. Nur Lily und ich haben lustige Drinks, da Charlene fährt und Sunny nicht besonders auf Alkohol steht.

»Wie ist der neue Job, Lily?«, frage ich.

Nachdem sie beschlossen hatte, nach Chicago zu ziehen, hat Alex Lily geholfen, einen Job als Eislauftrainerin für Kinder zu finden, die Hockeyprofis werden wollen. Sie ist eine unglaubliche Eiskunstläuferin. Eigentlich hätte sie bei Olympia antreten sollen, aber als Teenager ist ihrem Traum dann das Geld in die Quere gekommen. Doch davon scheint sie sich nicht aufhalten zu lassen.

»Toll! Ich war mir nicht sicher, ob mir die Veränderung gefallen würde, aber ich liebe den Job. Ich weiß es wirklich zu schätzen, dass Alex mich empfohlen hat.«

»Alex freut sich genauso, dass er helfen konnte.« Mein Verlobter ist unglaublich großzügig, vor allem, wenn es um seine Familie geht. Auch wenn Lily streng genommen nicht mit ihm verwandt ist, ist sie mit der Familie Waters groß geworden, daher ist sie für ihn so etwas wie eine zweite Schwester. »Ich schätze, der unbegrenzte Zugang zu Balls Eiern schadet dir auch nicht, oder?«

»Mein Gott, sie bleibt fast immer über Nacht bei ihm, wenn die Jungs zu Hause sind«, ergänzt Sunny.

Lily errötet und senkt den Blick. »Er ist toll. Ich lerne dieses Wochenende seine Mom kennen.«

»Wirklich? Jetzt schon? Das ist ja abgefahren!«, sagt Charlene.

Lily streicht sich ihr dunkles Haar hinters Ohr und lässt den Blick über den Tisch schweifen. Sie wirkt plötzlich verunsichert. »Findest du?«

Ich versetze Charlene einen Tritt, glaube ich zumindest, aber Sunny ist diejenige, die zusammenzuckt, daher haue ich Charlene an den Busen. »Es ist überhaupt nicht abgefahren. Nicht jeder muss ein Jahr warten, bevor er der Familie vorgestellt wird.«

»Ein Jahr?« Lilys Augen weiten sich.

Sie sieht aus wie eine Porzellanpuppe. Nicht auf die unheimliche Art, was ein wichtiger Unterschied ist. Sie ist entzückend und schlank wie ein Model, hat mandelförmige Augen von der Farbe dunkler Schokolade und einen Haarschnitt wie Uma Thurman in der Zeit von *Pulp Fiction*. Sie und Randy sind offiziell erst seit knapp zwei Monaten zusammen. Aber sie vögeln schon seit letztem Sommer, daher ist es gar nicht abwegig, dass sie seine Mom kennenlernt.

Charlene hält sich die Brust und wirft mir einen verärgerten Blick zu. »Wir sind nicht seit einem Jahr zusammen. Und meine Mom wohnt in New York, Darrens Eltern wohnen in South Carolina. Wir können schließlich nicht zum Abendessen auf einen Sprung vorbeischaun.«

Ich könnte darauf hinweisen, dass Darrens Eltern mehr als einmal in der Stadt waren und sie trotzdem nicht die Gelegenheit genutzt hat, sie kennenzulernen, aber es ist nicht meine Beziehung, daher halte ich den Mund. Fürs Erste.

»Ich finde es großartig, dass du Randys Mom kennenlernst. Sie wird dich lieben!«, lenkt Sunny das Gespräch in eine andere Richtung. Sie ist die vollkommene Verkörperung ihres Namens und strahlt nur Positivität und

Wärme aus. Sie ist außerdem blond und blauäugig, hat endlose Beine und ein atemberaubendes, unschuldiges Gesicht.

Lily nimmt einen großen Schluck von ihrem Mojito.
»Das hoffe ich wirklich.«

»Ich habe Miller meinen Eltern einen Tag, nachdem wir uns kennengelernt hatten, vorgestellt, und sie haben ihn sofort geliebt. Na ja, bis Alex ihnen erzählt hat, warum er an Chicago verkauft worden ist.«

Das war letztes Jahr ungefähr um diese Zeit, nachdem er in einer öffentlichen Toilettenkabine mit der Nichte seines Trainers erwischt worden war. Die Tür hatte offen gestanden.

Sunny wedelt mit der Hand, dann zwirbelt sie sich eine blonde Locke um den Finger. »Aber jetzt lieben sie ihn wieder, und das ist alles, was zählt.«

Unser Essen kommt, und ich vertilge meinen Hamburger und meine Fritten. Ich bestelle mir einen weiteren Drink, um sowohl mein ausgefallenes Sexiläum mit Alex als auch die Präsentation zu feiern, die ich nächste Woche halten darf. Ich bin die Einzige, die trinkt, als sei Freitagabend, aber wahrscheinlich erinnert Lily sich noch an ihren schrecklichen Kater vom letzten Mal, als wir uns zusammen besoffen haben. Und wir müssen morgen alle arbeiten.

Ich habe es nicht eilig, nach Hause zu kommen, aber die Telefone der anderen piepsen ständig. Ich schicke Alex eine Nachricht, bekomme jedoch keine Antwort. Ziemlich enttäuschend für einen so besonderen Tag. Oder einen Tag, den Alex dazu auserkoren hat, als ein solcher verstanden zu werden. Ich bin ernsthaft davon ausgegangen, dass es epischen Sex geben würde, allein gemessen an seinem angeberischen Geschenk von heute Nachmittag. Unglücklicherweise ist seine letzte Nachricht mehrere Stunden her und besagt, dass sie immer noch festsitzen,

der Akku von seinem Telefon gerade den Geist aufgibt und er nicht glaubt, es heute Nacht nach Hause zu schaffen.

Ich und mein Biber sind traurig.

Charlene schlägt vor, dass wir gehen, und Sunny und Lilly stimmen mit mehr Begeisterung zu als nötig, was ich merkwürdig finde. Es schneit immer noch, als wir das Restaurant verlassen, daher kann ich verstehen, warum Charlene unbedingt nach Hause will. Obwohl Sunny und Lily nur zwei Häuserblocks entfernt wohnen, zwingen sie sich auf die Rückbank des Wagens. Es dauert wahrscheinlich genauso lang, wie sie zu Fuß gebraucht hätten, aber zumindest müssen sie nicht gegen die eisige Kälte und den Schneesturm ankämpfen. Beide sind in ihre dicken Jacken eingewickelt, tippen fröhlich auf ihren Handys vor sich hin und werfen einander verschwörerische Blicke zu, während ich Alex' Facebook-Profil auf ein Lebenszeichen checke. Er hat seit heute Morgen nichts mehr gepostet, und das war ein kitschiges Update zum Thema, wie sehr er mich liebt. Es ist süß, aber deshalb bin ich jetzt nur umso enttäuschter.

Charlene hält in sicherem Abstand zum Straßenrand vor dem Haus, sodass die Mädchen die Autotür öffnen können, ohne mit dem Gesicht voraus in die sechzig Zentimeter hohe Schneewand zu fliegen.

»Ist das nicht Randys Truck?«, frage ich.

»Oh, hm, ähm, er hat ihn diese Woche hier stehen lassen, damit ich damit fahren kann. Er hat bessere Reifen als meiner«, antwortet Lily.

»Wow. Er lässt dich schon seinen Truck fahren?« Es hat eine Ewigkeit gedauert, bevor Alex mir erlaubt hat, seinen Sportwagen zu nehmen. Und dann habe ich eine Delle reingefahren, woraufhin er mir dieses Privileg wieder entzogen hat. Nicht einmal mit Blowjobs kann ich es mir zurückerobern.

Lily zuckt die Achseln. »Merkwürdig, nicht?«

»Danke fürs Mitnehmen, Charlene! Bis bald, Mädels!« Sunny steigt aus dem Wagen und zieht Lily hinter sich her.

»Tschüss, Leute. Danke, Char! Bis bald.« Lily winkt und läuft Hand in Hand mit Sunny über die Straße.

Ich schätze, Charlene und ich werden zu ihr nach Hause fahren und noch ein Weilchen zusammen rumhängen, da sie ganz in der Nähe wohnt. Ich bin nicht gern allein in Alex' riesengroßem Haus. Dort kriege ich es mit der Angst zu tun, obwohl das Haus mit einer Wahnsinnsalarmanlage ausgestattet ist. Aber statt nach rechts biegt Charlene nach links ab, in Richtung von Alex' Haus.

»Wir könnten doch zu dir. Ich bin sicher, dass ich da noch Wechselklamotten habe«, schlage ich vor.

»Ich bin irgendwie müde. Du hättest nicht viel Spaß mit mir.« Charlene gähnt, als wolle sie ihre Aussage untermauern.

Ich verstehe nicht, warum sich heute Abend alle so seltsam benehmen. Normalerweise ist das doch mein Job.

Charlenes Handy summt einmal, und dann noch ein paarmal. Sie wartet, bis wir an einer Ampel halten, bevor sie einen Blick darauf wirft. Ich mache das Gleiche mit meinem Handy, aber Alex hat keine Nachricht geschickt. Das sieht ihm gar nicht ähnlich. Er bleibt sonst immer in Kontakt mit mir. Vielleicht findet er das Ladegerät nicht.

Ich sage nicht viel während der Fahrt. Als Charlene in Alex' Einfahrt einbiegt, beleuchtet das Licht auf der Veranda die Tür mit dem Weihnachtskranz, den ich noch nicht abgenommen habe. In der Einfahrt ist der Schnee geräumt worden, ebenso auf der Treppe. Wenn es so weiterschneit, müssen die Typen von der Hausverwaltung wieder umdrehen und von vorn anfangen.

»Bist du sicher, dass du nicht einen Augenblick mit reinkommen willst? Wir könnten fernsehen oder so. Was trinken? Ich bin schon leicht beduselt; ein weiterer Drink würde mir helfen einzuschlafen und mich vielleicht von meiner Enttäuschung ablenken.«

Sarah, ich weiß wirklich nicht, wie ich früher ohne dich funktioniert habe. Danke, dass du dafür sorgst, dass ich nicht vergesse zu atmen.

Die Hustlers: Alecia, Amanda, Ciara, Deb, Melissa, Jennie, Stephanie, Serena, Elaine, Sarah, Lauren, Christina, Elizabeth, Angy und Cherie - ihr seid für mich Familie. Ich liebe euch. Dank euch sind Freigaben so ein Spaß! Ihr seid ein wichtiger Teil meiner Welt.

Deb, Sarah und Jen, danke, dass ihr mich heruntergeholt und beruhigt habt, denn im Ernst, diesmal war ich kurz vorm Ausflippen.

Heather, du bist der beste Stalker. Ich kann es gar nicht erwarten, dich und dein Haar wiederzusehen.

Kandace, du bist das allererstaunlichste menschliche Wesen. Ich bin so froh, dass wir zusammen in Vegas waren.

Biber Babes, ihr seid unglaublich! Ich tue nichts lieber, als mit euch abzuhängen und über Bücher zu plaudern und mich für neue Projekte zu begeistern. Danke, dass ihr diese Reise mit mir gemacht habt. Mein Tag ist heller, nur weil es euch gibt!

Meine Backdoor Babes, Tara, Meghan, Deb und Katherine, ich finde es wunderbar, dass wir einfach zusammen verrückt sein können, und es ist vollkommen okay.

Meine Porno-Saloon-Ladys, Melanie, Jessica und Geneva: Es gibt kein besseres Kommunikationsmittel als GIFs.

Meine Pams, Filets und Nap-Girls: 101er, Indies Tijan, Vi, Penelope, Susi, Deb, Erika, Katherine, Alice, Shalu, Amanda, Leisa, Kellie und Vicki, ihr seid fabelhafter, als es sich in Worte fassen lässt. Danke, dass ihr meine Freunde seid, meine Kollegen, meine Unterstützer, meine Lehrer, meine Cheerleader und mein weiches Sicherheitsnetz.

Meine WC-Crew: Danke, dass ihr diese Reise mit mir genießt und meine Freunde seid, obwohl ich euch nicht mehr jeden Tag zu sehen bekomme.

Colleen, danke für The Bookworm, dafür, dass du so ein guter Mensch bist und so eine Quelle der Inspiration.

An alle befreundeten Autoren und Kollegen: Danke für all die wunderbaren Dinge, die ihr schreibt und veröffentlicht, dafür, dass ihr eure Erfolge miteinander feiert, dass ihr alle zusammen dazu beiträgt, dass es diese bewundernswerte Gemeinschaft gibt.

An all die fabelhaften Blogger und Leserinnen, die mir von Anfang an durch all meine Angst geholfen haben: Danke, dass ihr meine Geschichten liebt, dass ihr über sie spricht, eure Gedanken mitteilt und so tolle Frauen seid! Ich fühle mich ständig geehrt und beschämt, weil ihr so eine großzügige Gemeinschaft seid.

An meine Originals, meine Fangemeinde, die mit mir 2008 diese verrückte Reise begonnen haben: Ich kann nicht glauben, wie weit wir alle gekommen sind. Danke, dass ihr dabeigeblichen seid, dass ihr der Grund seid, aus dem ich hier bin, mein Ding mache und es einfach liebe.

Die Autorin

Helena Hunting lebt mit ihrer Familie und zwei widerspenstigen Katzen in einem Vorort von Toronto. Tagsüber führt sie ein ruhiges Leben als Englischlehrerin einer Horde Grundschüler, doch nachts verwandelt sie sich zu einer erfolgreichen Bestseller-Autorin von heißen Liebesgeschichten, die unter die Haut gehen. Weitere Informationen unter: www.helenahunting.com

Weitere Romane von Helena Hunting bei LYX

Die Hot-As-Ice-Reihe:

1. Hot As Ice - Heißkalt verliebt
2. Hot As Ice - Heißkalt verführt
3. Hot As Ice - Heißkalt geküsst
4. Hot As Ice - Heißkalt verlobt

Die Inked-Armor-Reihe:

1. Inked Armor - Lass mich fliegen
2. Inked Armor - Du auf meiner Haut
- 2.5 Inked Armor - Schenk mir Flügel (Novella, erscheint März 2017)

Weitere Romane der Autorin sind bei LYX.digital in Vorbereitung.